

## Für Sie berichtet

### 12. Tagung der Fachgruppe Gesundheitspsychologie

17. – 19. September 2015, Karl-Franzens-Universität  
Graz, Graz

Der 12. Kongress der Fachgruppe Gesundheitspsychologie der Deutschen Gesellschaft für Psychologie fand vom 17. bis 19. September 2017 an der Karl-Franzens-Universität in Graz unter Leitung von Prof. Andreas Schwerdtfeger und seinem Organisationsteam (Mag. Gabriele Brandhuber, Mag. Claudia Traunmüller, Mag. Bernhard Weber, Mag. Barbara Moosbrugger) statt. Zum ersten Mal wurde diese im deutschsprachigen Raum seit 1993 etablierte Tagung an einer österreichischen Universität abgehalten, was besonders im Licht der Neufassung des Psychologengesetzes auch als wichtiges Signal der Eigenständigkeit dieser Disziplin im Fächerkanon der Psychologie gewertet wurde. Somit knüpfte diese Veranstaltung an die zuvor in Österreich ausgerichteten europäischen Kongresse der Gesundheitspsychologie (EHPS: 1998 in Wien, 2014 in Innsbruck) an. Der Kongress stand unter dem Motto *Gesundheit messen – Gesundheit fördern* und spannte somit einen breiten Bogen von den Grundlagen des Fachs bis zu verschiedenen Anwendungsfeldern.

Mit 153 TeilnehmerInnenInnen aus Deutschland, Luxemburg, der Schweiz und Österreich war der Kongress gut besucht. Im Rahmen von drei hochkarätigen Hauptvorträgen, 53 Vorträgen in 16 Sessions und 33 Postern wurde die neuste Forschung in diesem Fach vorgestellt und intensiv diskutiert. Prominent positionierte Keynotes zum Placeboeffekt (Prof. Manfred Schedlowski, Universität Duisburg-Essen), zur Ernährung (Prof. Frank Madeo, Universität Graz) und zur stationären Rauchentwöhnung (Prof. Rudolf Schoberberger, Medizinische Universität Wien) gaben den TeilnehmerInnen einen interessanten Einblick in aktuelle Entwicklungen. Symposien, Poster und freie Vorträge zu verschiedenen Themen unterstrichen die breite Palette gesundheitspsychologischer Forschung. Neben anwendungsorientierten Beiträgen, die die gesamte Lebensspanne (z. B. Herausforderungen des Alterns; Gesund Bleiben im Beruf; Gesundheitspsychologische Diagnostik im Kindes- und Jugendalter) und verschiedene Inhalte abdeckten (z. B. Verkehr, Mobilität und Gesundheit, Burnout, Chronische Krankheiten und Rehabilitation, Ernährung und Essverhalten, Körperliche Aktivität und Bewegung; Stress und Stressbewältigung in einer dynamischen sowie komplexen Umwelt), lag ein besonderer Schwerpunkt auch auf grundlagenorientierten, methodischen Aspekten dieses Fachs (z. B. biologische Grundlagen der Gesundheitspsychologie, Ambulantes Assessment in der Gesund-

heitspsychologie, Befinden und Gesundheitsverhalten in alltagsnahen Settings).

Erstmals in der Geschichte dieser Tagung wurde in Kooperation mit der Landesgruppe Steiermark des Berufsverbandes Österreichischer Psychologinnen und Psychologen (BÖP) unter Leitung von Dr. Luise Hollerer und Susanne Edl eine für die allgemeine Öffentlichkeit zugängliche Veranstaltung zum *Tag der Gesundheitspsychologie* angeboten, die zum Ziel hatte, das Fach interessierten Laien vorzustellen und auch den praktisch tätigen PsychologInnen als Tätigkeitsfeld näherzubringen. Unter dem Thema *Was kann Psychologie für meine Gesundheit tun?* wurden gesundheitspsychologische Inhalte durch Prof. Schoberberger und Prof. Schwerdtfeger allgemeinverständlich dem interessierten Publikum vorgestellt. Als besonderes Schmankerl wurde von MMag. Petra Ruprechter-Grofe zum Abschluss ein Genusstraining angeboten, das sich großer Beliebtheit erfreute und die praktische Relevanz gesundheitspsychologischer Themen mit allen Sinnen erfahrbar machte.

Hoch gelobt von allen TeilnehmerInnen wurde das sehr schmackhafte bio-regional und fair gestaltete Pausenbuffet. Als Rahmenprogramm rundeten ein Empfang im Rathaus sowie ein Gesellschaftsabend im steirisch-bodenständigen Gösserbräu die Veranstaltung ab. Der nächste Kongress wird im Jahr 2017 an der Universität Siegen in Deutschland stattfinden.

Für Sie berichtet von  
**Andreas Schwerdtfeger**  
Universität Graz, Institut für Psychologie

### 2. Biologicum Almtal

8. – 11. Oktober 2015, Grünau/Almtal

Nach dem Vorjahresthema *Biologie der Emotionen* stand beim zweiten Biologicum Almtal das Denken mit dem Titel *Denken – Die Biopsychologie des Verstandes* im Mittelpunkt der Vorträge und Workshops – der hochkarätig besetzten Vorträge und Workshops, muss man sagen. Einer der – jedenfalls für die anwesenden PsychologInnen – prominentesten Vortragenden war zweifellos Nils Birbaumer, Autor des in sieben Auflagen erschienenen Standardwerkes *Biologische Psychologie*. Er präsentierte in sehr eindrucksvoller Weise unter dem Titel *Ist Denken Bewegung?* seine aktuellen Forschungen über Brain-Computer-Interfaces und seine Arbeiten mit schwer bewegungsmäßig beeinträchtigten PatientInnen,

z. B. solchen, die an einem sehr fortgeschrittenen Stadium von ALS leiden.

Manuela Macedonia berichtete in ihrem Referat *Body Talk: Wie Sprache und Körper im Gehirn eine Einheit bilden* über Unterrichtsmethoden zum Vermitteln von Fremdsprachen, die mit einer Kombination von Sprache bzw. Vokabeln und damit jeweils assoziierten Gesten oder Körperbewegungen arbeiten, was laut Untersuchungen einen starken Anstieg der Lernleistung bewirkt. Demonstriert wurde die Methode von Macedonia dem Auditorium anhand einer bewegten Japanisch-Lektion.

Viele der weiteren Vorträge handelten das Tagungsthema anhand von Untersuchungen und Beobachtungen im Tierreich ab – Kurt Kotschal z. B., wissenschaftlicher Leiter des Biologicums Almtal, in Form eines Überblicks über die Evolution des Denkens. Ebenso Thomas Bugnyar, der sehr anschaulich über das Sozialleben von Raben und die dort beobachtbaren kognitiven Prozesse, die das Sozialleben dieser Tiere mitgestalten, berichtete. So variiert z. B. das Futtersuch- oder Futterversteck-Verhalten bei Vögeln je nachdem, ob ein anderer Rabe sie beobachtet oder nicht. Auch behandelt wurde das Thema *Freundschaft bei Raben*, an welches über Tonaufnahmen von Rufen und mittels Auswertung von Rufnoten und Modulationen herangegangen wurde. Ganz ähnlich Irene Pepperberg (Harvard University), die von Untersuchungen mit Graupapageien berichtete und den ZuhörerInnen die erstaunlichen kognitiven Prozesse, zu denen diese Tiere fähig sind, vor Augen führte. Papagei „Alex“ etwa war nicht nur in der Lage, die Konzepte von Kategorie, Abwesenheit, Unterschied und Zahlenverständnis auf dem Level eines rund 4,5-jährigen Kindes zu erfassen, sondern konnte diese erlernten Konzepte auch in andere umwandeln. Im Experiment sah dies beispielsweise so aus, dass gefragt wurde, in welcher Weise sich zwei Gegenstände unterscheiden würden, worauf der Papagei (richtiger Weise) antwortete, dass beide gleich seien (ohne dieses Konzept vorab gelernt zu haben). Friederike Range referierte über *Kognitive und emotionale Grundlagen der Zusammenarbeit: Wölfe-Hunde-Menschen* und arbeitete in ihrem Vortrag auch die unterschiedlichen Formen von Sozialverhalten bei Wölfen und Hunden heraus. So haben Hunde beispielsweise eine steilere Dominanzhierarchie als Wölfe, was sich unter anderem daran zeigt, dass bei Hunden der Dominante zuerst und alleine frisst, Wölfe hingegen gemeinsam fressen. Experimente, in denen Zusammenarbeit gefordert ist, wie z. B. gleichzeitig an zwei Enden eines Seils Ziehen um Futter heranzuholen, bewerkstelligen Wölfe, während Hunde scheitern. Die Theorie hierzu ist ein möglicher negativer Effekt der Domestikation auf das Sozialverhalten mit Artgenossen der Tiere.

Neben diesem spannenden und hochinteressanten wissenschaftlichen Programm wurden auch dieses Jahr

wieder Exkursionen angeboten, z. B. in die Konrad Lorenz Forschungsstelle Grünau oder auch einfach nur in einem der Wälder der Gegend, unter der Führung des zuständigen Försters und der Vermittlung seiner Kenntnis und Sichtweise seines Waldes. Überhaupt fällt wie schon im Vorjahr die sehr gelungene Einbettung dieser Veranstaltung in das Dorfleben angenehm auf; der Förster sitzt dann auch im wissenschaftlichen Vortrag und das Obst der (reichhaltigen) Pausenverpflegung stammt wahrscheinlich aus dem Garten seines Nachbarn. Programm gab's ab 9 Uhr und das Open End nach den Abendveranstaltungen lag irgendwo um Mitternacht herum und das fast ohne Pausen – womöglich etwas zu dicht. Insgesamt nach dem Ersten auch ein sehr interessantes und gelungenes zweites Biologicum.

Für Sie berichtet von  
**Gerald Kral & Petra Waigner**  
Wien

## 5. Wiener Herbsttagung für Transkulturelle Psychiatrie: *Flucht – Refugees in Psychosocial Context*

14. November 2015, Wien

Die Tagung stand ganz im Zeichen der Flüchtlinge. Die Kongressveranstalter DDr. Kristina Rittler, Univ.Prof.Dr. Thomas Wenzel und Univ.Prof.Dr. Thomas Stompe sehen sich mit dem Flüchtlingselend konfrontiert und prognostizieren ein Andauern für die nächsten Jahrzehnte. Viele Geflüchtete seien schwer traumatisiert, der Bedarf an psychiatrischer, psychologischer und sozialarbeiterischer Betreuung sei groß. Mit der Tagung sollte ein Beitrag dazu geleistet werden, dieses Problem genauer zu definieren, den Ist-Zustand zu beschreiben und notwendige Maßnahmen aufzuzeigen. Dabei wurde bei der Einladung der Vortragenden auf Interdisziplinarität und Internationalität Wert gelegt.

### Rahmenbedingungen:

Geflüchtet wird schon lange, auch aus Österreich. Die Österreicher hätten diesen Teil ihrer Geschichte erfolgreich verdrängt, meint Univ.Prof. Thomas Stompe bei seinem Vortrag über die historische Entwicklung bei den Flüchtlingszahlen in Europa nach dem 2. Weltkrieg. Mag. Birgit Enzenberger, von der UNHCR, sprach über rechtliche und politische Rahmenbedingungen von Asylwerbern in Österreich. Als Organisation stehe sie eng mit